Nr. 665 2 Stuttgart den 12. Januar 1912

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr Mk. 2.60 Anzeigen pro 4 gespaltene Nonpareille-Zeile Mk. 2.— | Erscheint alle vierzehn Tage. Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Bestellgeld). | Verantwortlich für die Redaktion: B. Heymann in Stuttgart. Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.

Vorbereitungen zur Siegesfeier.

H. G. Jentzsch

„Nur flott geölt! Die Fenster müssen von selbst aufspringen, wenn das siegreiche Volk anrückt!"

Der rote Türmer.

Der rote Türmer stößt ins Horn:
Erwache, Stolz — erwache, Zorn!
Erwache, Volk aus dumpfer Ruh
Und schlage zu!
O wage nur, zu wollen!
Laß deine Donner rollen —
Und aller Nebel weicht im Nu.

Der Türmer gibt das Kampfsignal:
Von Feindeswaffen starrt das Tal.
Nun vorwärts, treu der Huttenlehr':
Viel Feind, viel Ehr'.
Heraus aus deiner Kammer:
Und sei nun einmal „Hammer" —
Denn „Ambos" bist du nimmermehr!

Und ruht der Kampf, schleif deinen Stahl:
Du brauchst ihn noch ein zweites Mal!
Und schwing ihn, wer auch drüben droht,
Fürs heil'ge Rot
Im zornigen Gefechte,
Für deine Menschenrechte,
Für Weib und Kind und täglich Brot!

Unvorsichtig.

Der Minister Graf Ditzthum versprach im sächsischen Landtag Gesetze gegen die Streikenden und zum Schutze der Arbeitswilligen.

Kopfschüttelnd und verblüfft wie nie
Jetzt die Kulissen-Männer fragen:
Herr Graf, Herr Graf, wie konnten Sie
Nur so was vor den Wahlen sagen?!

Wir sind ja einig in der Sache;
Doch kann ein unvorsichtig Quasseln
Zerstören die geschickt'ste Mache
Und Sachsens Wahlen uns vermasseln.

Freund Hintze könnte irgendwo
Ein paar Krawalle inszenieren,
Dann müßte man mit viel Oho
An unsre „Ordnung" appellieren!

Mit viel Tamtam im Handumdrehn
Ein fein Gesetzchen. — Und der Pöbel
Hat, ehe er sich noch versehn,
Dann die Kandare und den Knebel.

Man kann bei uns auf deutscher Flur
Nach unten hin Verschiednes wagen —
Doch nach der Wahl! Wie kann man nur
So etwas vor den Wahlen sagen!

Neue Wetterregeln.

Kräht Diederich Hahn auf dem Mist
Seiner Wahlflugblätter,
Ändert sich nicht das Wetter:
Es bleibt stürmisch wie es ist!

Will die Sonne im Jänner nicht geizen,
Gedeiht vorzüglich der rote Weizen —
Aber will es regnen und schnei'n,
Regnet's in Junkers Bude hinein.

Vorahnung.

Wähler (jodelnd): Juliäh! Juliäh:
Ordnungskandidat: Schreien Sie doch nicht so! Dieses Wort erinnert mich immer an — Diarrhöe!

Politisches Echo.

Diplomatenkniffe!	(Neue Schiffe!)
Allerweltsmarotten!	(Größere Flotten!)
Nationale Ehre!	(Stärkere Heere!)
Der Thron ist uns teuer!	(Höhere Steuer!)

Christlicher Kampf.

Ein Kaplan forderte die Gläubigen auf, die gegnerischen Wahlzettel zu verbrennen usw.

Schlagt die frechen Atheisten,
Liebe Brüder, auf den Brägen!
Zielet tüchtig, fromme Christen!
Der Kaplan gibt euch den Segen.

Denkt an Petrus mit dem Sabel,
Der den Glauben einst verteidigt!
Nehmt zur Hand des Mistes Gabel,
Wenn das Zentrum man beleidigt!

Und vor allen Dingen hört
Sie nicht an um Gottes willen!
Nein, ihr müßt sie tiefempört
Niedertrampeln, niederbrüllen!

Zeigt so eures Glaubens Stärke
Und der Muskeln allerwegen,
Und zu eurem heil'gen Werke
Gibt dann der Kaplan den Segen. P. E.

Der schlechte Tänzer.

Rich. Rost

„Warum nennst du mich denn immer den Nationalliberalen?"
„Weil du nie weißt, ob es rechtsrum oder linksrum geht."

Lieber Wahrer Jacob!

Beim letzten Korpsmanöver fungierte Generalleutnant von X. am rechten Flügel der blauen Partei als Schiedsrichter. Schon waren sich die gegnerischen Linien auf wirksamste Feuerdistanz nahe, da erspähte sein Auge einen Bataillonskommandanten, der völlig ungedeckt aufrecht auf einer kleinen Bodenerhebung hinter der Schützenkette seiner Truppe stand. Der General winkte seinem Adjutanten: „Reiten Sie mal da 'nüber und melden Sie dem Herrn Major, daß er tot ist."

„Exzellenz, das ist ja Seine Hoheit, der junge Erbprinz von Windbeutingen", wagte der Adjutant zu bemerken.

„Macht nichts", schnauzte der General, in diesem Kugelregen müßte selbst ein regierender Fürst bereits zu Gänseleist zerschossen sein, wenn er sich nicht deckt."

Der Adjutant verabfolgte seinem Schlachtroß die Sporen, flog wie ein von Furien gejagter Tiefsinnen durch die Kartoffeln und überbrachte submissest der ungedeckten Hoheit die tiefbetrübende Meldung von Höchstdero, laut schiedsrichterlicher Entscheidung, soeben erfolgtem Tode.

Der Herr Major hörte es, richtete sich stolz auf, stieß die Spitze seines Schwertes in den Boden und erwiderte sehr kalt und hoheitsvoll durch die Nase:

„Melden Sie dem Herrn General, ein Windbeutingen verachtet den Tod!"

Und verharrte weiter, ohne zu zucken, im mörderischen Kugelregen der Platzpatronen. Fr. Hv.

Spione.

Man ist in oberen Regionen,
Wo doch — man weiß es — allemal
Nur auserlesene Menschen wohnen,
Wachsweich im Punkte der Moral.

Wie kann man bei dem fetten Braten
Und unter hellem Becherklang
So gänzlich außer sich geraten
Vor gegenseit'gem Freundschaftsdrang?

Und während sie die Hände reichen
Einander ohne groß Genieren,
Läßt man des „Freundes" Haus beschleichen
Und emsiglich dort spionieren.

Wir lachen mit fidelen Sinnen,
Kommt ihr uns wieder theatralisch:
Spione draußen, Spitzel drinnen —
Sch Gott, wie seid ihr doch moralisch!

Ersatz.

Emil Erk

„Majestät, ich muß leider melden, daß die Hungersnot jetzt täglich 3000 Opfer in Rußland fordert."

„Macht nichts, mir müssen eben schleunigst Persien annektieren!"

Hobelspäne.

Es sagen die Pfaffen und Junker
Mit listigem Fuchsgesicht:
Glaubt nicht an den Teuerungsschwindel,
„Denn so was gibt es ja nicht!"

Wohl mancher ließ' sich beschwatzen,
Der dumm genug dazu wär',
Trüg' er in sich nicht den Magen,
Den großen Revolutionär.

Der läßt sich nimmermehr machen
So leicht ein X für ein U:
Was Junker und Pfaffen auch sagen,
Stets — knurrt er ingrimmig dazu.

*

Den „nationalen" Jugendsängervereinen sei das bekannte Lied mit dem schönen Refrain: „Schön ist die Jugend', sie kommt nicht mehr," auf's wärmste empfohlen.

*

Aus Ärger über die Zunahme der freien Gewerkschaften bekommen die Scharfmacher in immer steigenderem Maße die „Gelbsucht".

*

Die nationalliberale Großmama hat im Trubel der Wahl ihre Brille verloren und weiß daher beim besten Willen noch nicht, ob sie sich auf ein Sedan oder ein Jena einrichten soll.

Der neue Reichstag steht vor der Tür; Bethmann Hollweg wartet schon mit gelindem Grausen auf die Mahnbriefe und Vorladungen der „ersten Post".

Ihr getreuer Säge, Schreiner.

Reichsverbands-Lied.

Üb immer große Ruppigkeit
Bis an dein kühles Grab
Und weiche keinen Finger breit
Vom Pfad des Mogelns ab!

Und ward ein Schwindel widerlegt,
Tu so, als weißt du's nicht.
Benütze ihn nur unentwegt
Mit harmlosem Gesicht.

Und wenn zu hoch die Sache steht,
Verfolge die Person —
Du findst auf unserm Mistesbeet
Manch passend Giftkraut schon.

Stinkbomben nimm in jede Hand!
Zu ekelig sei kein Gift!
Bedenk: Du nützt dem Vaterland,
Wenn es die Roten trifft.

Die Mittel heiligt stets der Zweck.
Bald steht du siegreich da
Und ruft, bis an den Hals im Dreck:
Hurra, Germania!

Nach dem päpstlichen Erlaß.

Rich. Rost

„Dös is arg g'wieda, daß ma in'm Pfarra sein Prozeß d'Zeugen machn müassa! Helfn ma 'm Pfarra, kriagn's uns zwegn Meineid, helfn ma 'm Pfarra nöt, wern ma exkommunizert."

Personalveränderungen

in diversen hohen Reichsämtern werden nach den Reichstagswahlen erwartet. Wir nennen folgende Liste:

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird an Stelle des Erzpfarrers Jatho zum gottgewollten Synodaltälteſten in Köln ernannt.

Tr. v. Heydebrand geht als König zu den Suahelli und bildet die Tüchtigsten unter ihnen zu preußischen Landräten aus.

Diederich Hahn, der junge Spahn und Kiderlen-Wächter stellen einen Wanderzirkus zusammen, in dem sie selbst den Ausrufer, den Jongleur und den Rauschmeißer machen.

Mathias Erzberger agitiert unentwegt weiter für sein Ideal: Den Reichsproporz mit Kumulierung sämtlicher 397 Mandate auf ihn!

Schüchterne Junkerliebe.

Willst du dein Herz mir schenken,
Geliebter Zentrumsmann,
So denk' an meine Wähler
Und fang' es heimlich an!

Die Dornen und die Rosen
Die stechen gar so sehr —
Verlorene Mandate,
Die schmerzen noch viel mehr.

Es ist der Duft des Weihrauchs
Nicht immer angenehm
Den Wählern! Und rebellisch
Sind sie schon ohnedem.

Nach außen sei, Geliebter,
Verschämt und züchtiglich —
Sind wir erst in dem Reichstag,
Dann findet alles sich!

Und neue „Liebesgaben"
Gewähren wir uns dann —
Willst du dein Herz mir schenken,
Fang's, bitte, heimlich an!

Im nationalliberalen Zentralbureau.

Ein wahres Erlebnis aus dem Wahlleben.

„Ach bitte, meine Herren, könnten Sie nicht meinen Vetter irgendwo als Redakteur unterbringen?"

„Leider augenblicklich nicht, vielleicht später! Aber wollen Sie selbst, da Sie gerade hier sind, nicht für uns kandidieren?"

Die größten Männer.

Englische Zeitschriften versuchten, durch Umfrage die zehn größten Männer des Landes festzustellen.

Wie einfach wäre das in Deutschland: Der Kaiser, seine sechs Söhne, Bethmann, Heydebrand, General Liebert — gleich sind zehn da! Und dabei ist Erzberger noch gar nicht einmal mitgerechnet.

Lieber Jacob!

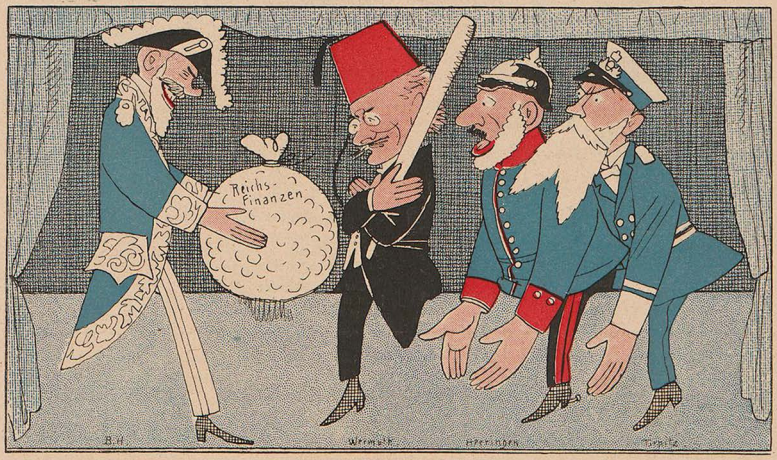
Een jrausames Opfer hat de Wahlkampanje in Jroß-Berlin leider noch kurz vor ihr Ende jezeitigt. Een weitleistijer Bekannter von mir — er war frieher Jrienkramhändler in de Skalitzerstraße un hat sich vor kurzem uff seine Zinsen zur Ruhe jesetzt — zog letzten Herbst nach Scharlottenburg un war uff diese Weise Anjeheerijer des jreeßten Wahlkreises im Deitschen Reich jeworden. Uff diesem Umstand bildete er sich mächtig wille in, obwohl ick ihm klar zu machen versuchte, det er 'n Esel is. Et muß woll somne Art Jreeßenwahn bei ihn ausjebrochen sind, denn uff eenmal faßte er dem tollkühnen Entschluß, seinen neien Wahlkreis in seine janze Ausdehnung durch eisenen Oogenschein kennen zu lernen. Vor vier Wochen nahm er von Weib un Kindern riehrenden Abschied, steckte sein janzes Barvermeejen zu sich un bejab sich uff de Reise. De ersten vierzehn Tage schrieb er noch manchmal, sein letzter Brief war von hinter Storkow. Aber dann blieben alle Nachrichten aus. Er muß bei diese Reise woll in Jejenden jekommen sind, die noch nie een menschlicher Fuß nich betreten hat, un de Familie nimmt an, det er als Opfer des wahjhalsigen Versuchs, diesen Riesenwahlkreis zu durchqueren, umjekommen is. Seine Olle hat schon mehrere effentliche Uffrufe erlassen un zweé Expedizjonen zu seine Wiederfindung ausjerüstet un abjeschickt, aber et war allens umsonst. Jetz will se ihm for verschollen erklären lassen un, wenn sich wat passendes findet, meejlichst bald 'n anderen heiraten, der nich so'n tollkiehnes Temperament hat. Ick hoffe aber, det er doch noch zu de Wahl heimkehren un de jeojrafische Wissenschaft um ville wertvolle Resultate bereichern wird.

Womit ich verbleibe mit ville Grüße Dein jetreier

Jotthilf Nauke,
an'n Förlther Bahnhof, jleich links.

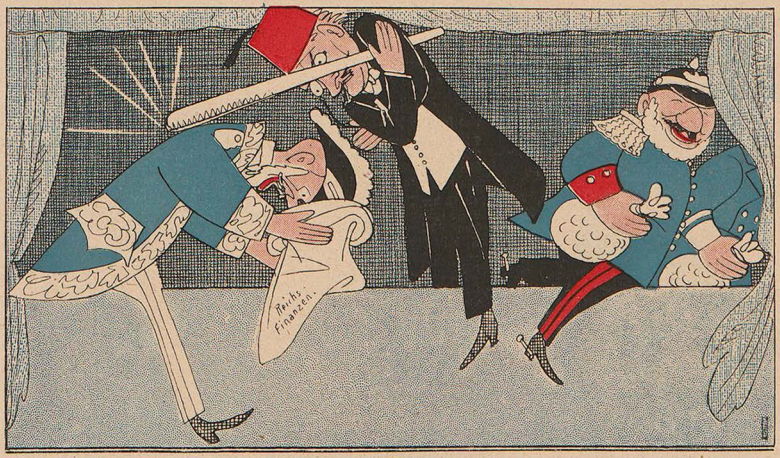
Im Kasperletheater.

Vor dem 12. Januar.



Parlicki, parlacki, der Beutel ist voll!

Nach dem 12. Januar.



Parlicki, parlacki, jetzt brauch' ich noch mehr!

Illustrierte
Unterhaltungs-Beilage
Nr. 665 · des Wahren Jacob · 1912

Die drei Parzen am 12. Januar.

H. G. Jentzsch

Es rieseln aus dem Zeitenschoße
Die schwarzen und die heitern Lose.

Wahlsturm.

Durch die Lüfte braust es grollend,
Bricht es nieder in das Tal —
Über Deutschlands Gauen tollend
Fegt er hin, der Sturm der Wahl!

Losgelöst von allen Fesseln,
Wälzt sich's über Land und Feld,
Daß von weichen Polstersesseln
Jähes Ach! und Wehe! gellt.

Alle, die das Volk belogen,
Die's geprellt um Hab und Gut,
Sehen branden jetzt und wogen
Zürnend eine Racheflut.

Denn aus Hütten, Werken, Schächten,
Aus Fabriken quillt's hervor,
Schwillt zu ungeahnten Mächten,
Reckt ein rot' Panier empor.

Und sie sammeln sich zu Scharen,
Zahllos wie der Sand am Meer —
Aus getretnen Proletaren
Formt sich kampfbereit ein Heer.

Aus der Urne heil'gem Borne
Quillt ihm Mut und Glut und Kraft,
Daß es in gewalt'gem Zorne
Freie Bahn dem Rechte schafft.

Wähler, laßt die Wetter brausen,
Lasset wild die Stürme wehn,
Daß mit Ängsten und mit Grausen
Mög' das Unrecht untergehn.

Aus den Wolken soll es zücken,
Flammend, ein Vergeltungsstrahl!
Aufrecht, ihr gebeugten Rücken!
Vorwärts, Volk, am Tag der Wahl!

E. St.

Kleine Wahlgeschichten für schwarzblaue Kinder.

1. Das arme Karlchen.

Karlchen hatte seine Mutter früh verloren und wohnte mit seinem Vater, einem Fabrikarbeiter, vier Treppen hoch im Hinterhause. Die beiden lebten trotz ihrer Armut fröhlich und in Eintracht zusammen. Karlchen lernte fleißig und war bescheiden. Der Vater aber gehörte zu den Sozialdemokraten, die die Regierung schmähen und den schwarzblauen Block verhöhnen. Dafür ereilte ihn denn auch die gerechte Strafe. Als nämlich die Reichstagswahlen herankamen, schickten ihn seine Genossen aufs Land, damit er dort mit teuflischen Flugblättern den gesunden Sinn der Bevölkerung vergiften sollte. Zumitten seines ländlichen Bezirks lag aber das Rittergut des gnädigen Herrn von Pupritz. Dies war ein frommer und konservativer Edelmann von rechtem Schrot und Korn, der seinen Sozialdemokraten in seinem Bezirk duldete und zwei kräftige Doggen besaß. Als Karlchens Vater auf dem Hofe sichtbar wurde, erschien der gnädige Herr, pfiff seinen Hunden und hetzte dieselben in Gottes Namen auf den frechen Eindringling. Es währte nur wenige Minuten, da war von dem roten Wühler nichts mehr übrig, als ein Häuflein blutiger Knochen. Als die Polizei dem armen Karlchen mitteilte, daß sein Vater um seiner Sünden willen von bösen Hunden zerfleischt worden sei, weinte das Kind heftig. Aber das half ihm nichts, und da Karlchen jetzt keine Eltern mehr hatte, nahm die Obrigkeit sich seiner an und brachte ihn als sozialdemokratische Waise in eine sehr fromme Zwangserziehungsanstalt, wo er nach wenigen Wochen bereits rettungslos verwahrlost war, so daß er schließlich im Zuchthaus endete.

Aus dieser lehrreichen Geschichte kann man zweierlei entnehmen: Erstens, daß eine sozialdemokratische Gesinnung stets ihre gerechte Strafe findet, und zweitens, daß selbst in den gutartigsten Kindern sozialdemokratischer Eltern im Grunde immer ein schlechter Kern steckt.

2. Die verlorene Ehre.

In einer kleinen Stadt im schönen Ostelbien lebte ein Barbier, der ein guter Bürger und frommer Christ war, und sich des Wohlwollens der von Gott eingesetzten Obrigkeit erfreute. Der Herr Landrat gehörte seit vielen Jahren zu seinen Kunden und ließ sich täglich von ihm rasieren, was für die höchste Ehre galt, die einem Barbier in jener Stadt wiederfahren konnte. Daher wurde diese Tätigkeit auch immer unentgeltlich ausgeübt. Als aber die Reichstagswahlen kamen, erschien in der Stadt ein sozialdemokratischer Agitator, der das Volk aufwiegelte und dem zahlreiche Seelen zum Opfer fielen. Auch der Barbier gehörte zu ihnen. Er entblödete sich nicht, am Wahltage seine Stimme einem roten Umstürzler zu geben. Freilich geschah es heimlich, aber der Bürgermeister stellte es dennoch fest — denn Gott und der Obrigkeit kann nichts verborgen bleiben — und meldete es dem Landrat. Als daher am Morgen nach dem Wahltage der Barbier noch in seinem Bette lag, erschien bereits der Kreisbote mit einem Brief vom Herrn Landrat. Darin aber stand geschrieben, daß der Landrat auf die Dienste des Barbiers in Zukunft verzichte, da er sich von einem Umstürzler nicht rasieren, sondern lieber einem Vollbart wachsen lassen wolle. Auch vier Hundertmarkscheine lagen in dem Brief als nachträgliche Bezahlung für die letzten zehn Jahre. So hatte der Barbier mit einem Schlage seine feinste Kundschaft und in den Augen aller Wohlgesinnten seine bürgerliche Ehre verloren und sank nun unaufhaltsam von Stufe zu Stufe. Die vierhundert Mark schickte er — denn unrecht Gut gedeihet nicht — dem roten Wahlfonds ein, er selbst aber ließ sich alsbald zum sozialdemokratischen Stadtverordneten wählen, später zum Landtags- und schließlich sogar zum Reichstagsabgeordneten, und war bis an sein spätes Lebensende ein Ärgernis und Abscheu für Gott und alle braven Bürger.

Motu proprio. *Emil Erk*

„Herrgott, ich hätte katholischer Pfarrer werden sollen! Jetzt hab' ich gerade siebenmal Alimente zu zahlen!"

3. Gottes Allmacht.

Der Pfarrer Aloysius Hinterhuber im oberbayerischen Dorfe Dämelskirchen hielt seine Gemeinde stets in strenger Zucht. Noch nie war es vorgekommen, daß bei einer Wahl in seinem Dorfe andere als gut ultramontane Stimmen abgegeben worden waren. Da begab es sich, daß nahe bei Dämelskirchen eine große Fabrik errichtet wurde und viele fremde Arbeiter in den Ort zogen, die aus großen Städten kamen und an Herz und Seele tief verderbt waren. Nicht lange währte es, so gründeten sie einen sozialdemokratischen Verein und als die nächsten Reichstagswahlen heranrückten, blickte Ehrwürden Hinterhuber mit schweren Sorgen in die Zukunft. Er wußte nicht, wie er sich der zahlreichen sozialdemokratischen Stimmen erwehren sollte, denn mit Überredungen und Drohungen war hier, wie er klar erkannte, nichts auszurichten. Der Wahltag kam heran. Es war Winterszeit und bitter kalt. Das pfarrherrliche Amtszimmer diente, wie immer, als Wahllokal, und die Roten bestanden darauf, daß einer der ihrigen hier als Aufpasser ständig anwesend sein sollte. Daher ließ Ehrwürden das Zimmer nicht heizen, denn er hoffte zu Gott, der grimmige Frost werde den Frechling vertreiben. Dieser aber blieb und wohnte der ganzen Wahlhandlung bei. Als sie vorüber war und die Auszählung stattfinden sollte, erschien jedoch plötzlich Ehrwürden selber mit zwölf handfesten und gottesfürchtigen Bauernburschen auf der Bildfläche, ließ alle Anwesenden ohne Ausnahme hinauswerfen, schloß die Türen und Fenster und blieb unter kräftigen Gebeten ein gutes Viertelstündchen allein im Wahllokal. Dann ließ er getrost die Menge wieder eintreten und die Zählung vornehmen. Und siehe: von den zahlreichen sozialdemokratischen Stimmzetteln fand sich auch nicht ein einziger mehr in der Urne, sondern alle hatten sich in Zentrumsstimmen verwandelt. In dem vorher ungeheizten Ofen des Wahllokals aber prasselte ein lustiges Feuer und behagliche Wärme erfüllte den Raum! Das hatte Gottes Allmacht durch das Gebet des Pfarrers vermocht.

Tobias.

Die Kriegsgefahr.

In allen bessern Kreisen
Herrscht längst kein Zweifel mehr,
Daß uns ein flotter Weltkrieg
Sehr nütz und heilsam wär'.
Aus tausend schlimmen Nöten
Gibt's diesen Ausweg bloß,
Drum fragt man rings voll Ungeduld:
Wann geht es endlich los?

Es schürt das heil'ge Feuer,
Das ihm im Busen loht,
Zum Heil der Dividenden
Der Panzerpatriot;
Auch vom Effektenmarkte
Tönt lautes Kampfgeschrei,
Wild spekuliert auf Massenmord
Die Jobber-Kriegspartei.

In Feindes Blute watet
Mit Kleistertopf und Scher'
Und mordbegier'ger Feder
Der völk'sche Redakteur;
Schon schlug der grimme Harden
Das Weltall rings zu Mus —
Die Nase steckt im Riechflakon,
Im Filzschuh steckt der Fuß.

Mal bischen Blut vergießen
Erscheint höchst amüsant,
Und fördert die Karriere
Dem jüngsten Leutenant;
Mit kräft'gem Heldenmaule
Wird kühn beim Kübel Sekt
Der Franzmann und der Englishman
Tödlich dahingestreckt.

Kurzum, in bessern Kreisen
Herrscht Kampfbegier und Schneid,
Und Knote, Schmock und Leutnant
Sind durchaus kriegsbereit;
Laut rauscht's im Blätterwalde:
Aldeutschland ist erwacht!
Und stürmisch tönt's vom Fels zum Meer:
Wann wird mobil gemacht?

Und doch — es wird nichts werden!
Denn leider Gottes zeigt
Der gute deutsche Michel
Sich gründlich abgeneigt — —
Euch aus dem Dreck zu helfen
Mit seinem Gut und Blut,
Fehlt's diesem gottverdammten Schuft
Am nöt'gen Heldenmut.

Balduin.

Weitere Vorschläge zur Hebung der weiblichen Sittenstrenge.

Die preußische Regierung hat ganz recht. Ihr jüngster und so viel angefochtener Erlaß, nach dem die Leichen aller weiblichen Personen, die nicht bestattet, sondern verbrannt werden sollen, vorher polizeilich auf ihre jungfräuliche Unberührtheit zu untersuchen sind, ist durchaus in der Ordnung, und Ordnung geht über Humanität.

Ueberhaupt „Humanität"? — Blödsinn!

Die unverheirateten weiblichen Personen werden immer lasterhafter. In der guten alten Zeit kannten sie so etwas überhaupt nicht. Wenigstens nicht vor der Ehe. Aber heutzutage, wo die Sozialdemokraten die freie Liebe predigen — da ist's freilich kein Wunder! Und an die Hölle mit ihren exemplarischen Strafen für derlei Sünden glauben sie auch nicht mehr.

Wo soll denn da noch Sinn für Zucht und Ehrbarkeit herkommen? Zumal die verbotene Frucht doch so süß ist! Da muß endlich etwas geschehen. Die Furcht hütet den Wald. Den Obstgarten erst recht.

Also es ist ganz in der Ordnung, daß jede unverheiratete, weibliche Leiche, die sich nicht begraben lassen will, auf ihre Jungfräulichkeit hin untersucht und zu Protokoll gebracht wird. Nachher mag sie sich in drei Teufels Namen verbrennen lassen. Ja, ich bin sogar dafür, daß, wenn nicht alles in Ordnung befunden wird, sie sich sogar verbrennen lassen muß. Ein ehrbares Begräbnis gebührt nur ehrbaren Frauen. Wer sich schon zu Lebzeiten von sündigem Feuer versengen ließ, den mag auch nach seinem Tode die Flamme ganz verzehren. Womit ihr sündigt, damit sollt ihr bestraft werden.

Ueberhaupt bedarf der Erlaß noch mancher Ergänzung. Er ist ein erster Genieblitz; aber noch kein vollendetes Werk.

Zur gründlichen sittlichen Läuterung des weiblichen Geschlechts ist anzuordnen, daß jene obrigkeitliche Untersuchung auf jede unbemannt verstorbene Weibsperson auszudehnen sei. Je nach Befund wird dann die Art der Bestattung oder Vernichtung angeordnet.

Zawohl, die Oeffentlichkeit soll alles wissen! Schlimm genug, daß es zu Lebzeiten verheimlicht werden konnte. Nur durch Abschreckung sind die Menschen, namentlich die weiblichen, in solcherlei Dingen zu erziehen.

Es gibt nämlich noch andere sündhafte Heimlichkeiten. Solche, die ganz in der Einsamkeit oder unter dem Deckmantel sogenannter Freundschaft geschehen. Vor dem Herrn Gerichtsarzt aber bleibt nichts verborgen. Die Leichen dieser Sünderinnen sollten an einen öffentlichen Galgen gehenkt werden, damit sie der öffentlichen Mißachtung durch alle wirklich ehrbaren Elemente der Bevölkerung ausgeliefert sind.

Man rede kein Wort dagegen! Das hohe Ideal gänzlicher Ueberwindung unzeitgemäßer Fleischeslust verlangt strenge Maßnahmen. Die Lebenden haben eine hohe erzieherische Aufgabe an den Toten zu vollziehen. Dies umsomehr, als diese Aufgabe auch durch manchen hochinteressanten Befund verschönt werden wird. Für welches schwierige, aber verdienstvolle Amt sich glaubt empfehlen zu dürfen

Jeremias Bureaukratius Schnupperer.

Der Junker.

Emil Erk

„Ehe ganz Afrika nich kolonisiert is, eher kommt Ostpreußen nich 'ran!"

Doppelsinnig.

Liberaler: Nun — wie denken Sie über den Wahlkampf?

Konservativer: O — wir werden uns schon durchhauen!

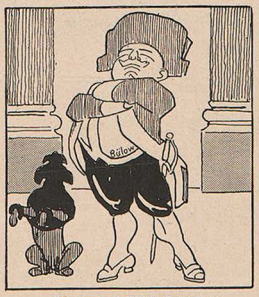
Arbeiter: Viel Vergnügen! Nur immer feste!

Neuester Börsenfluch.

„Sammelkandidat sollste werden und aufgestellt sollste werden in Sachsen!"

Der Hottentotten-Block.

1

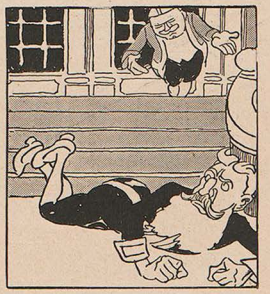


Gewonnen hab' ich, sapperlot.
Ich schlug die rote Rotte tot!

2

Der Wahlsieg macht sich ganz famos,
Nun auf die Hottentotten los!

3



Erfolg macht tapfer, im Handumdrehn
Hat Posa des Zimmermanns Loch gesehn.

4

Sieh an, dein Südwestafrika —
Man findet Diamanten da!

5

Nun heißt es Steuern zu erpressen,
Der Michel muß die Suppe fressen!

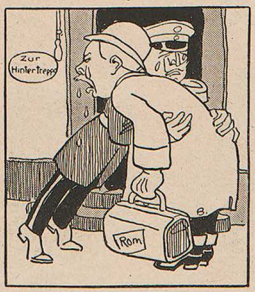
6

Es kommt, mein lieber Kopsch und Wiemer,
Wenn's jetzt nicht kommt, so kommt es nie mehr!

7

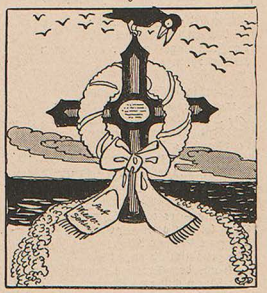
Der Vorhang fällt, das Spiel ist aus:
Wie Posa flog auch Bülow 'raus!

8



Leb' wohl, mein Bernhard, reis' nach Rom,
Und grüß' den Papst in Petris Dom!

9

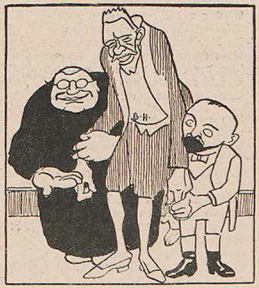


Hier liegt der Hottentottenblock,
Der Mottenfraß saß ihm im Rock.

Der Schnaps-Block.

Emil Erk

1



Ein Philosoph, ein Heiliger, ein Ritter, —
Pfui Spinne, das ist bitter!

2

Gib Kraft ihm, Herr, zu aller Zeit,
Gelobt seist du in Ewigkeit!

3

Die Trümpf hat Schwarzblau in der Hand,
Es lebe das zahlende Vaterland!

4

Und unsre Roten, voller Tücken,
Die haut die Polizei in Stücken.

5

Wir können froh der Liebe pflegen,
Das Motu proprio schützt uns eben.

6

Für Witwen sorgt die Kirche gern,
Drum tönet Lob und Preis dem Herrn.

7

Auch schützt sie vor dem roten Meer,
Es ehrt sie drum der Kaiser sehr.

8

Gib mir zuvor noch einen Schmatz,
Dann gehn wir auf die Wählerhatz.

9

Seht hier das Epitaphium:
Der Schnapsblock kommt am Rotlauf um.

Berliner Winter.

Eisbahn des Westens.

Eisbahn des Westens ... Lustige Klänge
Tönen durch das lust'ge Gedränge.
Militärmusik spielt: „Ob ich dich liebe,
Frage die Sterne ..." klingt's durch's Getriebe.
Ist das ein Gleiten, ein Flirten, ein Wiegen,
Ein zärtliches Aneinanderschmiegen!

Mary wendet nochmal einen Blick
Einen prüfenden, scheuen zurück:
Hinter ihr in verwegenen Bogen
Kommen schon die Verehrer geflogen,
Erst nur zwei, dann drei, nun viere —
Aber alles sind Kavaliere.

Mary ist nicht hübsch, o nein.
Aber es verklärt sie ein Schein,
Ein goldener Schein auf fern und nah:
Der kommt vom Geldschrank des Herrn Papa.
Viel lieber folgten sie jener pikanten,
Kleinen Person, der feschen, charmanten
Choristin aus dem Apollotheater —
Doch die Vernunft ist ihr Berater:
Der Beutel ist leer und Wechsel tun weh
Und Marys Vater ist schwerer Bankier!

Nun fliegt ein Fremder auf sie zu.
Gab sie ihm etwa ein Rendezvous?

Die Kavaliere witeln und schimpfen
Und konstatieren mit Nasenrümpfen,
Wie sich das Paar dort froh bewegt,
Wie er den Arm um die Hüfte legt,
Wie sie der neue Seladon
Sicher geleitet zum Sekt-Pavillon — —

„Also entwischt! Verdammte Kröte!"
Schwerer drücken des Geldbeutels Nöte.

Sinnig und zärtlich klingt's aus der Ferne:
„Ob ich dich liebe, frage die Sterne ..."

*

Märchen.

Die Mutter ist fort. Sie liefert eben
Die Wäsche ab. Beim fahlen Schein
Der Lampe sitzen die Kinder allein;
Ihre mageren Hände kleben
An Hampelmännern. Der Magen knurrt.
Doch keiner jögert und keiner murrt:
Bald kommt Mutter mit Geld und Brot
Und einen Augenblick tritt die Not
Dann von der Zimmerschwelle zurück ...
Keiner hebt von der Arbeit den Blick.

Nur der eine, der Jüngste, säumt
Einen Moment und spricht verträumt:
„Ich habe neulich ein Märchen gelesen,
Wo immer die Kinder froh gewesen;
Sie hatten zu essen immerdar,
Ob Sommer, ob Winter! Ist das wahr?
Gibt es ein Kind wohl in der Stadt,
Das immer satt zu essen hat??"

„Das sind so dumme Märchensachen,"
Verweist ihn die Älteste.
Die andern lachen.

*

Nach dem Ball.

Die Säle bei Kroll. Vor dem Portal
Drängen sich Droschken in großer Zahl.
Man tanzte und amüsierte sich heute
Wieder mal für die armen Leute —
Alles drängt sich nun, geborgen
In dicke Pelze, im Wintermorgen,
Alles warm und selig vom Tanze,
Von der Musik, vom Kerzenglanze,
Von den Weinen und dem Sekt —
Teufel, hat das wieder geschmeckt!

Und am Arme des Gatten naht
Nun auch Frau Kommerzienrat.
Strahlend, rosig und kugelrund,
Rollt sie dahin ihre zweihundert Pfund.
Sie schauen um sich. Der Wagen blieb aus.
„Ist's nicht am besten: wir gehen nach Haus?
Nach dem langen Abend tut
So ein bißchen Bewegung gut
In frischer Luft." Sie durchschreiten sacht
Und bedächtig die Winternacht,
Die mit ihren weißen Decken
Alles Elend möchte verstecken,
Alle Not und alles Weh.

Alles? An dem Straßenrand
Schaufeln mit der verfrorenen Hand
Männer den frisch gefallenen Schnee.
'ne Weile schauen in satter Ruh
Sie dem geschäftigen Treiben zu;
Doch ihr Behagen wird Galle und Gift,
Wie ihre blanken Lackschuhe trifft
Eine Schippe Schnee. Ein Fluch: „Nanu?"

Es lachen die Männer am Straßenrande.
Die Nätin faucht: „Das alte Lied:
Undankbarkeit! Und für die Bande
Hat man sich heute nun abgemüht!" P. E.

Schlechte Zeiten.

Der Hamburger Frachtdampfer „Hummel" hatte auf der Reise nach Singapore einen Todesfall. Der Heizer Hinnerk Bietendüwel war gestorben, wie einige sagten infolge alkoholischer Exzesse, während andere behaupteten an einer Leberkrankheit. Aber tot war er, und deswegen sollte er bestattet werden, recht nach seemännischem Brauch. Denn Käppen Jürgen Labskaus hing an alten Sitten und Zeremonien und wollte es feierlich machen. Nur darin zeigte er sich als modern angekränkelt, daß er dem Zimmermann befahl, „'n richtijes Sarg" zu machen für Hinnerk, während eigentliche Urseemänner es vorziehen, in Segeltuch eingenäht und mit Eisengewichten am unteren Ende über Bord gesetzt zu werden, heißt das, wenn sie tot sind. Doch Hinnerk Bietendüwel war auch mit dem Sarge zufrieden, was hätte er auch machen können?

Also der Zimmermann suchte sich die geeigneten Bretter zusammen und hobelte und sägte und hämmerte. Derweil saß Käppen Labskaus in seiner Kajüte und dachte über die Rede nach, die er bei Hinnerks Bestattung halten wollte. Denn feierlich sollte es sein. Zuweilen stärkte er seinen Geist durch ein Gläschen, denn von jeher war sein Wahlspruch:

One little drop in the morning time
Is better then den ganzen Dag gor nich kein!

Und so war er ein ganz klein wenig angefäuselt, als der Zimmermann kam und in feierlichem Flüsterton sagte: „Dat ist fo wiet, Käppen!" Somit ging Käppen Labskaus an Deck, wo schon alle abkömmlichen Feuerleute und sonstige freie Mannschaft versammelt waren. Da stand auch der offene Sarg, in dem Hinnerk ausruhte vom Stochern am Kesselfeuer. Käppen Labskaus sprach die passenden Worte, darob alle gerührt wurden bis auf einen vorwitzigen Schiffsjungen, dem dafür als Strafe gleich ein Extraschenern des Achterdecks verordnet wurde. Jetzt sollte der Sarg geschlossen und über Bord gesetzt werden. Aber der Steuermann, der bei dem feierlichen Akt gleichsam als Küster diente, machte den Käppen aufmerksam, daß das Gewicht fehle, den Sarg in die Tiefe zu senken. Käppen Labskaus kratzte sich in den grauen Haaren, nahm im Geiste ein Inventar auf und fand, daß Eisenkugeln nicht vorhanden seien. Aber was ein rechter Seemann ist, der weiß einen Rat. So sprach Käppen Labskaus denn in dem schönen Hochdeutsch, dessen er sich in Weihestunden bediente: „Dieses ist richtig, es fehlt an der Gewichtigkeit und dieses muß beseitigt werden. Indem wir jedoch keine Kanonenkugeln nicht haben, nehmen wir Kohlenstücke, was besonders passlich ist, weil der Verblichene man doch 'n Heizer war!" Richtig, der Sarg wurde mit Kohlen aufgefüllt, so daß nur noch Bietendüwels Gesicht zu sehen war, dann zugenagelt und nach dem üblichen stillen Gebet — drei Minuten fünfzehn Sekunden, der Käppen sah scharf auf sein Chronometer — behutsam auf die Reeling gehoben und ging dann über Bord. Ganz nach Seemannsbrauch. ...

Doch da tat der Heizer Thedje Pieper den weisen Mund auf und sprach: „Dat wi Fürlüt alltosamen in de Höll kahmt, is mi bewußt; aberst dat wi nu ok noch de Kahlen glik mitbringen möt, dat is en von de niemodigen Inrichtungen, de ik mi nich gefallen to laten bruk. De Düwel schall sülvens for sin Fürmaterial upkamen! Oder sünd hüttodags so slechte Tieden for em? Denn schall he den Betrieb upgeben!" Plc.

Die Frau Oberkonsistorialrat.

„Ja ja, meine liebe Frau Meier, die Zeiten sind schwer. Aber verzagen Sie nicht. Der liebe Gott läßt eine so arbeitsfreudige Frau wie Sie nicht umkommen: Ich und meine zahlreiche Familie wollen immer nur bei Ihnen einkehren!"

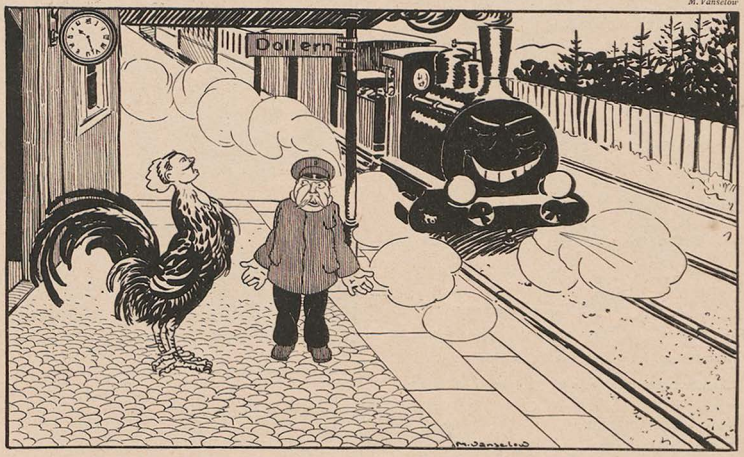
Splitter.

Die Nationalliberalen ziehen auch diesmal wieder „mit fliegenden Fahnen" in den Wahlkampf. Allen voran trägt Bassermann das „alte, sturmerprobte Schlachtpanier," — die Wetterfahne!

Der Hahn ist jeder Lage gewachsen.

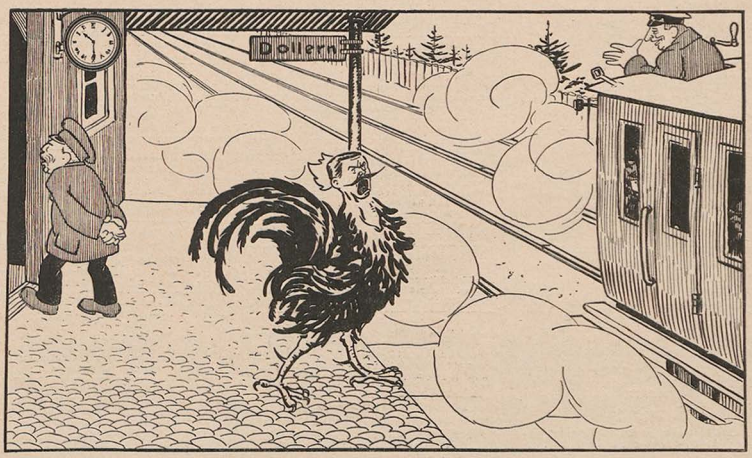
„Ich bin der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Hahn, Freund des Herrn Eisenbahnministers, lassen Sie den Zug nur halten, alle Verantwortung übernehme ich!" Mit diesen Worten suchte der Bündlerführer Dr. Hahn nach einem Bericht der Bremervörder Zeitung kürzlich den Stationsvorstand in Dollern zu bestimmen, einen durchfahrenden Zug fahrplanwidrig halten zu lassen.

M. Vanselow



„Ich bin der große Doktor Hahn,
Vor mir hält selbst die Eisenbahn!"

So ruft mit stolzem Kikriki
Das bündlerische Federvieh.



Die aber faucht und zischt vorbei,
Was schert sie denn ein Hahnenschrei!

Da kräht der Hahn ganz unverzagt:
„Ich — hab' sie in die Flucht gejagt!"

Der einfache Mann aus dem Volke.

Emil Erk

„Nanu, Baron, Sie machen Ihre Agitationsreise auf die Dörfer zu Fuß?"
„Als ‚Bauernfänger' darf man nich so großartig auftreten."

Alkohol als Bundesgenosse.

Rich. Rost

„Kommt nur alle morgen zur Wahlversammlung! I hab schon mit euern Weibern ausg'macht, daß ihr morgen an Rausch mit hoambringn derft, weil's für die guet Sach' geht!"

Der Dreibund.

Ein seltsames Gebilde ist
Der Dreibund.
Kein Mensch ahnt', daß er existiert,
Würd' nicht beim Sekt oft schwadroniert
Vom Dreibund.

Ja, ging es nach den Toasten auf
Den Dreibund,
Dann würde fest wie Felsen stehn
Und nie in Ewigkeit vergehn
Der Dreibund.

Doch, ach, Sankt Bismarcks großes Werk,
Der Dreibund,
Steht jetzt auf Füßen nur von Ton.
Es kracht in allen Fugen schon
Der Dreibund.

Backpfeifen setzt es ohne Zahl
Im Dreibund;
Es sind intimer jedenfalls
Beisammen Hund und Katze als
Der Dreibund.

Man rüttelt links, man rüttelt rechts
Am Dreibund —
'nen Fußtritt hat zuguterletzt
Der Italiano jetzt versetzt
Dem Dreibund.

Betrübt beäugt der Diplomat
Den Dreibund,
Die „Nibelungentreue" schwand:
Es bröckelt ab wie Helgoland
Der Dreibund. . . .

Steuerseuche.

In Breslau mußte die „Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten" Lustbarkeitssteuer bezahlen.

Mit dieser Steuer werden jetzt auch alle diejenigen belegt, die sich über diese Verfügung krank lachen.

Allerlei Anzeigen.

Lebe von Luft! Schwöre auf Blech!
Schmücke dein Heim
mit eingerahmten Steuerzetteln!

Eine wirklich reizende Neuheit ist unser
„Kongosumpf auf dem Blumentisch"
für nur 10 Mark. — Mit echten Tiefseefischen 5 Mark teurer!

Tüchtigen, energischen, strebsamen Herren dürfte der Posten als
Rektamechef
bei einer anerkannten Weltfirma sehr konvenieren. Die Stellung ist pensionsberechtigt und mit dem Titel und Gehalt eines Staatssekretärs verknüpft. Etwaige Bewerber wollen sich persönlich melden in Wilhelmstraße 77.

Die G. m. b. H. „Rekrutendank"
empfiehlt ihre militärischen Sanatorien in allen größeren und mittleren Städten! Verblüffend erfolgreiche Behandlung durch Unteroffiziere unter Aufsicht von Leutnants und mit nachträglicher Bescheinigung durch den Oberstabsarzt. Alle Arten von Massage im Anschluß an gründliche Schimpfsuchen! Im Sommer Freiluftkuren auf dem Exerzierplatz; im Winter Heißluftkuren beim glühenden Ofen.
NB. Jeder Patient ist am Geschäftsgewinn beteiligt und erhält außer kostenloser Verpflegung und Kleidung auch noch täglich zweiundzwanzig Pfennig Dividende!

Sozialpolitischer Quatschertrakt, Marke:
„Huhn im Topf!"
Eine Messerspitze voll davon genügt, um dem knurrenden Magen ein Diner von sechs Gängen vorzuzaubern. Nur echt in abgeschlossenen Gesetzesbüchsen mit bekanntem Namenszug!

Sie verdienen Prügel,
wenn Sie Ihren täglichen Bedarf an Patriotismus von jener schwindelhaften Konkurrenzfirma beziehen, die hier etwas weiter unten inseriert! Der wahre und echte Patriotismus ist eben nur durch regelmäßigen Genuß meiner „Kraftmeierwürfel" so ganz nach und nach zu erwerben.
v. Hendebrand & Co.

Sie sind der Dumme,
wenn Sie auf die schwindelhaften Offerten der hier etwas weiter oben inserierenden Konkurrenzfirma eingehen; und Sie verschleudern ein kostbares Gut, wenn Sie versäumen, sich den wahren und echten Patriotismus in der Aufmachung meiner „Blechredekapseln" zu kaufen; wirkt obendrein sofort!
v. Bethmann Hollweg.

Germania-Theater.
In Vorbereitung: **Das Narrenschiff.**
Extraeinlage zum Flottengesetz!
Das Narrenschiff ist eine gepanzerte Tragikomödie mit einer Wasserverdrängung von dreißigtausend Tonnen und einem Kostenpunkt von vierzig Millionen Mark. Die Zahl der Aufführungen ist bis auf weiteres noch Amtsgeheimnis. Der neugegründete Wehrverein wird dringend ersucht, die gemeinsamen Interessen nicht durch verfrühten Radau zu schädigen.

Liedesbriefsteller
für meinen unaufhaltsam sich entwickelnden intimen Verkehr mit der Justiz zu kaufen gesucht. Queckemeier.

Eine dumme Gans
ist uns entlaufen; hört auf den Namen „Reichsregierung". Wiederbringer erhält gute Belohnung und Erstattung der Futterkosten vom Schnapsblock.

Die Kunst, reich zu werden!
300 Seiten Quart. Preis 6,50 Mark. Wiederverkäufer Rabatt. Alles Nähere durch
Amandus Sipperlein,
Volksschullehrer in Kloditten bei Insterburg.

Die beste Schafsherde ist und bleibt nach wie vor das unübertreffliche **Modell „Zentrum".**
Geräuschloser, glatter und von den armen Tieren direkt als Wohltat empfundener Schnitt; eine Herde von hundert Köpfen kann von ihrem Hirten in einer Stunde geschoren werden.

Zur Unterstützung meines überbürdeten alten Pfarrers beabsichtige ich, eine jüngere Kraft als
Kooperator
zu engagieren. Bewerbungen mit Zeugnissen und Photographie sind einzusenden an
Katharina Rudelmeier,
kommandierende Köchin zu Tuntenhausen.

Die nationalliberale Partei
erteilt in ihrer freien Zeit vom Aufstehen bis zum Schlafengehen an zahlungsfähige Schüler Unterricht im politischen Eiertanz. Außer dem Honorar hat aber jeder Schüler als Pfand für zerbrochene Eier hundert Mark im voraus an die Parteikasse zu entrichten.

Zur fünfzigsten „Wiedergeburt des Liberalismus" ein donnerndes Hoch dem Jubelgreise! Der wahre Jacob.

Prognose.

Emil Erk

„Passen Sie auf: wir Antisemiten sind der Zimmt auf'm Ordnungsbrei — — wir werden von den Roten zuerst aufgefressen!"

An der Spitze

aller medizinischen Seifen steht ohne Frage die allein echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul.

Dieselbe beseitigt unbedingt alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel. à Stück 50 Pf.

Ferner macht der Cream „DAA" rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

Mich. Fleig & Cie., Schwarzwälder Uhrenfabrik

Schwenningen a. N., Uhrenarbeiter-Genossenschaft (gegr. 1907) versendet direkt an Private zu Engrospreisen, nur beste Qualität bei unerreichter Preiswürdigkeit, Herrentaschenuhren von Mk 2.70 an, Damenuhren von Mk 3.50 an, Wecker von Mk 1.70 an, Moderne Regulateure u. Freischwinger. Alle Arten Wand- u. Standuhren. Damen- u. Herrenketten in großer Auswahl. Alles unter jährigerreeller Garantie. Bestellungen ohne jedes Risiko, da Umtausch gestattet oder das Geld zurückbezahlt wird. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags. Viele Anerkennungsschreiben. Katalog gratis u. franko.

Stottern dauernd beseitigt! Glänz. Gutachten u. Broschüre, Schriftst. unentgl., zahlr. Danksch. v. dauernd Geheilten. Auskunft frei. O. Dandörfer, Breslau 16, W. 41 a. (ehem. Schw. Stott.)

Billige böhmische **Bettfedern!**

10 Pfd.: neue gesschlissene. Mk. 8.—; bessere Mk. 10.—; weisse, daunenweiche, geschlissene Mk. 15.—; Mk. 20.—; schneeweisse Mk. 25.—, 30.—, 35.—. Herrschaftsware Mk. 40.—. Spezialität: Ersatz für Daunen Mk. 45.—.

Neue rote Betten (grosses Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) à Gebett Mk. 30.—; 35.—, 40.—; zweischläfr. Mk. 40.—; 45.—, 50.—. Versand zollfrei per Nachnahme, von Mk. 8.— aufwärts franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassend, zahle Geld retour.

Arthur Wollner, Lobes Nr. 340 bei Pilsen, Böhmen.

Kaffeeinnus Malzkaffee.
Der bruöfste Zusatz
zum Bohnenkaffee.

Der Erfolt macht's!

Schallplatten
Verleih-Institut
Auch nach auswärts. Prosp. gratis.
Karl Borbs, Berlin I
Neue Königstrasse 38.

Bettnässen!
Sofortige Befreiung. Gerichtsärztlich begutachtet! Auskunft umsonst. Alter und Geschlecht angeben. „Leclervol"-Versand, Regensburg. D. 14.

Wie werde ich größer?
Ein Körperbildungssystem von Dr. Henry Waldow. Entwickelt schnell alle Muskeln u. stärkt den ganzen Organismus. Das Buch enthält bisher unbekannte Anleitungen, Ihre Körpergröße um 10—15 cm zu erhöhen. Preis Mk. 2.20. Nachn. 2.40.
Richard Rudolph
Dresden 10/200
Sachsen-Allee 9.

Fahrräder u. Sport-Artikel
Preisliste bester Qualität aller billigst. kostenfrei
A. STUKENBROK-EINBECK 42
Grösstes Fahrradhaus Deutschlands

Bettnässen
Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
Hyg. Institut, München 265
Dachauerstrasse 54.

Elektrisiere dich selbst. Broschüre und Preisl. umsonst.
Schoene & Co., Frankfurt M. 609

Alte Wollsachen
werden vorteilhaft verwendet bei Entnahme solider Herren- und Damenkleiderstoffe etc. Alte Seide zu Decken und Portieren. Muster fr. — Vertreter ges.
R. Croseck, Goslar Nr. 6 a. H.

300 Sorten Harmonikas!
Rabatt-Beteilkarten

Wolf & Comp., Harm.-Fabrik
Klingenthal Sa., Nr. 717
Tausende amtl. begl. Dankschreiben!
Großer Katalog über ca. 1000 Instrumente an jedermann umsonst.

MANOLÌ
Specialitäten
Dandy-Abbas · Chic · Gibson Girl

Ablösung vor! *M. Vanselow*

„Du hast genug und wirst entwöhnt! Jetzt kommt der rote Bub' dran!"

Lustige Gesellschaft steckt an!

Sie finden sie in unserem Buche

„Sprühregen des Humors".

Dasselbe enthält die kapitalsten neuesten Witze, Vorträge u. Couplets. **Sie werden sich totlachen! Sie können in jeder Gesellschaft tosende Lachsalven hervorrufen!** Dieses Buch schafft Ihnen viele Stunden der Lust u. Laune u. macht Sie in Damengesellschaft zum Löwen des Salons. **Preis Mk. 1.60.**

Kongress-Verlag 313, Dresden-A., Marschallstrasse 27.

Zur Probe

NEU! so Stücke auf einmal zugleich im Apparat

mit Rückensendungsrecht bei Nichtgefallen, also ohne jede Kaufverpflichtung und **ohne Anzahlung** lediglich gegen Monats-Raten von **2 Mark** an liefern wir: **Sprech-Apparate mit Fatké-Platten, Musik-Instrumente** aller Art, **photographische Apparate, Waffen etc.**

Kaufen Sie niemals ohne mehrtägige Probe! Kaufen Sie nur unsere **unzerbrechlichen Fatké-Platten.** Alle anderen Platten werden durch den ständigen Nadelwechsel angegriffen u. schließlich vollständig zerstört.

Gratis

und franko senden wir auf Verlangen an jedermann unseren illustr. Katalog. Postkarte genügt.

BIAL & FREUND

Postfach 253/129 Breslau

Meinel & Herold

Harmonikafabrik

Klingenthal (Sa.) 80C.

Direkte Bezugsquelle für 1, 2, 3, 4reihige, sowie **Wiener Harmonikas** in über 200 versch. Nr. Bandonions, Guitarren, Zith., Geig., Cotrin. etc.

Aufträge von **M. 10.—** an innerhalb Deutschland **portofrei!**

Über 800 amtl. begl. Dankschreiben.

Haupt-Katalog an Jedermann frei.

Gratis!

Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer wunderbaren Siegelringe und unserer anderen Schmucksachen **Gold-filled,** welche wir fabrizieren und für welche wir **5 Jahre garantieren,** bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe zu dem billigen Preise von **1,- M.** mit Handgravur eines einzelnen Buchstabens, und **1,25 M.** eines Monogramms aus 2 Buchstaben auf dem Siegel zusenden.

Sims & Mayer, Rayon 40

Berlin W, Leipziger Strasse 93.

Neueste Scherze.

Verkexte Scheere 20 Pfg. lebende Schildkröte 10 Pf. gefesselte Jungfrau 20 Pf. Geisterwatte 10 Pf. musik. Stuhlsitz 20 Pf., Liebesauto 10 Pf., knall. Cigaretten 30 Pf., kneifender Spiegel 15 Pf., verflixte X 10 Pf., Tintenklex 15 Pf., amtliche Ulkbriefe 3 Sorten à 10 Pf. Sortimente 3—50 Mk. Grosse Preisliste illustr. mit tausenden neuester Scherz-, Zauber-, Carneval-, Vereinsartikel gr. u. fr. A. Maas, Scherzartikel-Fabrik Berlin 103, Markgrafenstr. 101.

Cigarren

gut und dabei billig kaufen Sie nur direkt aus einer grossen alten und bekannten Zigarrenfabrik.

= 100 Stück =

4	Pf. Zigarren	1.90,	2.20,	2.40
5	„ „	2.70,	3.00,	3.50
6	„ „	3.60,	4.00,	4.50
8	„ „	5.00,	5.50,	6.00
10	„ „	6.50,	7.00,	8.00

bis 15.00 Mk. pro 100 Stück.

Um jeden von der Preiswürdigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, versende auch 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten zu 10 Stück nach beliebiger Wahl oder eine Kollektion von 200 Stück guter Fabrikate in 14 Sorten und verschiedener Preislage für nur 7 Mk. per Nachnahme. Preislisten werden auf Wunsch gratis zugesandt.

P. POKORA, Zigarren Fabrik,

Neustadt, Westpr. Nr. 13.

Gegründet 1888. — Zirka 200 Arbeiter.

Ou. X Beine

sofort Versendung der bei Gebrauch von „Progresso" geb. gesch. Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit. Glänzende Dankschreiben! Prospekte grat. **Gustav Horn, Magdeburg 36,** Schönebeckerstraße 99.

Das beste Einreibmittel der Gegenwart!

Indisches

= Dengdeng-Oel =

1000fach erprobt bei **Rheuma, Gicht, Hexenschuss, Kopf- u. Gelenkschmerzen.** Preis 2 Mk. Prospekt durch **Otto & Co., G. m. b. H., Düsseldorf 7.**

Edmund Paulus

Markneukirchen 340

Musikinstrumente

Man verlange Katalog Nr. 340.

Wenn nicht la geliefert auf meine Kosten geg. Nachn. retour.

Weltplatz für Räucherwaren, direkte Fischdampfer-Verb.

3 fette schöne **Aale** Riesen ger. Bücklg. od. Kiste 40 Fettbücklg. Stck. echten Rauchlachs, ger. Schellfisch, ff. Rollmops, Dose 40 Hering Milchsauce, ff. Sprottn., Gelerhering und Brathering. Alle 9 leckere Sorten zusam. 2,95 M. E. NAPP, Altona-Ottens. 36.

9 Pfd. extra beste grüne Hering. 1½ M.

Eine Tabakspfeife

gratis! zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

8 Pfd. mit Pfeife kosten

Pestorentabak	5.—
Jagd-Kanaster	6.50
holl. Kanaster	7.50
Frankf. Kanast.	10.—
Kaiserblätter	13.50

franko, nach Wunsch nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife.

Bekannt, reell, gute Bedienung

Gesundheits-Pfeife

E. Köller, Bruchsal

Fabrik. Weltruf. (Baden).

Wilhelm Kruse

Markneukirchen № 898

Grösste Vorteile

Haupt-Katalog frei

Für 3 Mk. 50 Pfg. eine Uhr mit Kette.

Fein versilberte Remontoir-Uhr, ciselierte Gehäuse, vergoldet. Rand, gutes Werk, Kette fein vergoldet, hübsches Muster.

Gegen Nachnahme. Porto extra.

Illustrierten Katalog unserer Waren, ca. 7000 Artikel enthaltend, versenden wir **umsonst und portofrei.**

Stahlwarenfabrik und Versandhaus

E. von den Steinen & Cie., Wald-Solingen 286.

Scherz-, Ulkier- u. Juxartikel-Hochoriginelle Neuheiten! - ff. Musterkollektionen für alle Gelegenheiten pass. v. M. 1, 2, 3, 4, 5 bis M. 20. Prompter Versand. Billigste Preise. Verlangen Sie illustr. Preisliste gratis u. franko über Scherz- u. Juxartikel, Musikalien u. Bücher. **O. Limser, Berlin-Pankow 204 b.**

BETTSTELLEN GROSSE Betten MATRATZEN

12 MARK

(Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfahl) mit garantiert neuen Federn gefüllt. **In besserer Ausführung** Mk. 15 u. 20, desgl. **zweischläfr.** Mk. 18, 22, 29½, **Holzbettstelle** wie obige Abbildung, m. Matratzen, Keilkissen, **einschläfr. M. 20, zweischläfr. M. 25.** Versand b. freier Verpack. geg. Nachn. Umtausch oder Rücksendung gestattet.

Ungarische Bettenfabrik

mit elektr. Betrieb in **Hamburg J. 3.** Preisl. frei! Zahlr. Nachbestellungen.

Die Kulturpioniere an der Arbeit.

Das Jahr fängt gut an!

„Cölerie"
Sellerie-Bouillon-Platten
von ausserstem Wohlgeschmack und erprobter Kraftwirkung.
Delikatesse für Herren!
Dose Mark 3.00. — Anweisung liegt bei.
Hans Welle, Berlin-Karlshorst 11.

GRATIS Katalog u. Bücher Scherz-, Witz- und Jux-Artikel
Anton Ohler, Köln a. Rh. Nr. 701.

DAS BUCH ZUM TOTLACHEN
enthält famose Witze, hochinteressante gediegene Vorträge, gute, drollige Couplets, allerh. derbe Humoresken, zündende Anekdoten usw. für jeden ein Schatzkästlein des Humors. Preis n. M. 1.50. Viele Anerk. **Originalausgabe!** Nur z. bez. v. **E. Horschig Verlag, Dresden-Tolkewitz 251.**

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste üb. Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **Wilhelm Sonnenberg** (Inh. B. Rosenstein), **Hamburg 50,** Grossmarkt 24. **Spezial-Engros-Geschäft nur für** Händler, Hausierer und Marktfreiende. Versand überallhin gegen Nachnahme.

Ueber 100000 im Gebrauch!
Haarfärbekamm
(gesetzl. geschützte Marke „Hoffers")
färbt **graues** oder **rotes** Haar **echt blond braun** oder **schwarz.**
Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**
Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium Berlin 11, Koppenstr. 9.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Kaiserlichen einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten aus einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 1.50, schön gebunden M. 2.20, Nachnahme 30 Pf. mehr. Blütenkatalog gratis.
Durch Verlag Albrecht Donath, Leipzig 311.

Können Sie tanzen?
Wollen Sie ohne Lehrer in wenigen Stunden sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, dass Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Balletmeister **C. Henry.** Preis M. 1.60. Erfolg garantiert.
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/226.

JASMATZI **ELMAS**
Cigaretten-Qualität in höchster Vollendung
№ 3 4 5
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig.

Für 5 Mk. sende zur Probe in tadellosem Sortiment, frk. gegen Nachn.
4 Pfd. Kakao
1 Pfd. Schokoladen, 1 Pfd. echt bayrisch. Hustenmalz.
Weltversandhaus **L. Häschel, Chemnitz,** Langestr. 35.
Garantie: Zurücknahme.

Bettnässen
Das bekannt vorzügliche und in seiner Wirkung hervorragende Mittel gegen dieses so lästige Leiden sind die bekannten **Pastillen gegen Bettnässen** à Schachtel 3.— Mk. per Nachnahme. Erfolg durch Dankschreib. nachgewiesen. Echt nur durch **Löwen-Apotheke, Regensburg-A. 100** zu beziehen.

Vervielfältiger
Thuringia
vervielfältigt alles, ein- u. mehrfarb. Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportfakturen, Preislisten usw. 100 scharfe nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. **Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar.** Kein Hektograph, **tausendfach i. Gebrauch.** Druckfläche 23/35 cm, mit allem Zubehör nur 10 M.
1 Jahr Garantie.
Otto Henss Sohn, Weimar 203 b.

Bruch-Bänder ohne Feder
6,60 Mk. Umfang in Zentimeter, ob links oder rechts, gefl. angeben. **Bruchbänder mit Feder** von 1,70 Mk. an. **Gummistrümpfe, Leibbinden, Bandagen, Verbandwatte** usw. sehr billig. Große illustr. Preisliste über 1500 Artikel gratis und franko.
Steber & Co., Berlin 103, Marxgrafenstraße 101.

Musik-Instrumente
für Private und Gastwirte.
Orchestrions :: :: :: Automaten
PIANOS
Teilzahlung — Katalog gratis
Otto Hopke, Eisenberg, S.-A. Nr. 17.

Tätowier-Entferner!
Einzig erpr. Methode z. schmerzlosen u. narbenlosen Entf. v. Tätowierungen. Preis 4 M. Präparat z. schmerzl. Entf. von Warzen 1,50 M. Misserfolge ausgeschl. Viele Anerkennungsschr. **F. Marx, Düsseldorf Nr. 61.**

Nebenverdienst.
Nur für Herren.
Keine Versicherung! Keine Schreibarbeit! Kein Verkauf an Bekannte! Vollkommen neue Wege! Bequem im Hause. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. C. 18 von Adresse: **Postlagerkarte Nr. 44, Hamburg 11.**

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben! Ausk. umsonst. **Institut „Sanitas", Velburg 64, Bayern.**

Zur **Laubsägerei**
Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert am billigsten sämtl. Werkzeuge, Vorlagen, Holz usw. **J. Brendel, Mutterstadt 43, Pfalz.**
Reichh. Katalog gratis und franko. **Laubsägeholz** pro qm von 1 Mk. an.

Bestillustr. Katalog über Musikinstrumente, Gitarren, Zithern, Violinen, Saiten, Mandolinen, Harmonikas, Grammophone, Konzertmusik, Konzert-Raten ohne Preisaufschlag.
Otto Jacobsen Friedenstr. 8 Berlin 152.
Vertreter gesucht!

Conrad Eschenbach
Musikinstrumentenfabrik.
Markneukirchen No. 61.
Direkter billigst. Bezug. Preisl. gr. u. fr.

Verantwortlich für die Redaktion B. Heymann in Stuttgart. — Verlag und Druck von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, Furtbachstraße 12.

Aus dem bayerischen Morgenlande.

M. Engert

Die Heiligen Drei Könige mit ihrem Stern,
die hetzen und hexeln und intrigieren so gern!